ZiS Zeitung in der Schule

Schwäbische Post

EnBW ODR AOK Die Gesundheitskasse

Die große Not in Nepal lindern

Zeitung in der Schule: Die Klasse 8a an der RSG Aalen im Interview mit Govinda-Mitbegründer Rocco Umbescheidt

Govinda Entwicklungshilfe e.V.: So nennt sich die Hilfsorganisation mit Sitz in Aalen, die in Nepal tätig ist. Vier Schülerinnen und Schüler der Klasse 8a an der RSG in Aalen konnten im SchwäPo-Projekt ZiS (Zeitung in der Schule) ein Interview mit Rocco Umbescheidt, einem der Begründer von „Govinda", führen.

ZiS: Sagen Sie uns etwas zu Ihrer Person, zu Ihrem Beruf und wo Sie leben?
Rocco Umbescheidt: Heute lebe ich mit meiner Frau, die aus Kirchheim am Ries stammt, in der Schweiz bei Aargau. Geboren wurde ich in Dresden. Mit 17 Jahren kam ich nach Aalen an die Krankenpflegeschule. Ich hatte mich bundesweit beworben und die Antwort aus Aalen gefiel mir besonders gut. Später habe ich im Fachkrankenhaus für Schädel-Hirn-Trauma-Patienten in Neresheim gearbeitet. Jetzt bin ich Lehrer für Pflegeberufe und diplomierter Sozialmanager.

Wie kamen Sie auf die Idee, „Govinda" zu gründen?
Während meiner Ausbildungszeit lernte ich Roman Cieslewicz kennen. Zusammen mit Elke Böhmer entwickelten wir in langen Diskussionen die Idee, in einem Entwicklungsland helfen zu wollen. Auf welchem Kontinent, stand noch gar nicht fest. Aber bei einer Veranstaltung in Stuttgart lernte ich ein nepalesisches Kind mit seiner Adoptivmutter kennen. So erfuhr ich mehr über Nepal. Wir reisten nach Nepal und sahen die zum Teil sehr große Armut der Bevölkerung. Wir beschlossen, ein Waisenhaus für 15 Kinder und drei Mitarbeiter zu gründen. Roman und ich haben immer die Hälfte unseres Verdienstes gespart, um für das Waisenhaus Geld zu haben. Wir waren damals 22 Jahre alt und sehr idealistisch. Wir konnten uns gar nicht vorstellen, was mal aus unserer Idee werden würde.

Wie kam es zum Namen „Govinda"?
„Govinda" ist das altnepalesische Wort für „Quelle aller Lebensfreude". „Shangrila" ist das altnepalesische Wort für „glückseliges Land". In dem Sinne sehen wir unsere Aufgabe. Beide Vereine wollen den Menschen etwas Glück bringen.

Wann wurden die Vereine gegründet?
„Govinda Entwicklungshilfe e.V." wurde 1998 gegründet, der Verein „Shangrila Schweiz" im Jahr 2003. Inzwischen haben die beiden Vereine 630 Mitglieder und Paten. Es gibt Aktionskreise in Aalen, Berlin, Dresden, Leipzig, Mönchengladbach, Stuttgart, Ulm, Würzburg, in der Schweiz und in Österreich. Die Vereine werden vollständig ehrenamtlich geführt. In Nepal gibt es Partner-Vereine, die acht Projekte mit 80 nepalesischen Angestellten führen. Rund 8 000 Menschen werden inzwischen unterstützt. Die ersten erwachsenen Waisenkinder aus der Anfangszeit arbeiten nach dem Studium oder der Ausbildung bereits in Projekten mit. Moderne, zeitgemäße Bildung halten wir für das Wichtigste. Vor allem praktisches Arbeiten, zum Beispiel als Schreiner, ist in unseren inzwischen mehr als zwölf Schulen wichtig. Die Schüler lernen für ihr Leben. Wir möchten erreichen, dass sie sich auf Dauer selbst helfen können.

Was ist während des Erdbebens mit den Waisenkindern passiert?
Momentan schlafen die Kinder und Mitarbeiter unter Planen und Zelten. Es ist niemand gestorben oder zu Schaden gekommen, weil wir regelmäßig mit den Kindern trainieren, wie sie sich im Fall eines Erdbebens verhalten müssen. Dieses Training hat oft auch nachts stattgefunden. Das Erdbeben im April 2015 fand aber tagsüber statt, sodass die Bewohner des Waisenhauses sich in Sicherheit bringen konnten. Unsere Organisation leistet nun Wiederaufbauhilfe vor Ort und braucht dafür eben die Spendengelder.

Warum ist Helfen häufig schwierig?
Nepal hat nur einen internationalen Flughafen in Kathmandu. Das Straßennetz ist in dem sehr gebirgigen Land schlecht ausgebaut. Hilfsgüter können nur schwer in abgelegene Gebiete gebracht werden. Medizinische Hilfe ist oft nur weit entfernt möglich. Schon in normalen Zeiten müssen Familien ihre Kranken durch tagelange Fußmärsche zur Krankenstation bringen. Auch Schulkinder müssen teilweise vor Schulbeginn zwei Stunden zur Schule laufen und nach Unterrichtsschluss natürlich auch wieder zurück. Manche Kinder müssen auf jüngere Geschwister aufpassen und können deshalb gar nicht zur Schule gehen. In abgelegenen Dörfern gibt es nicht immer moderne Vorstellungen vom Leben. So werden schwangere Frauen nach der Geburt eines Kindes unter Umständen in den Kuhstall einquartiert, weil sie als unrein gelten. Damit sich das verbessert, müssen die Menschen informiert werden. Und wir möchten gerne, dass einheimische junge Leute auf dem Land arbeiten, um zu zeigen, wie sinnvoll hygienische Verhältnisse sind.

Text: Oliver Groke, Lukas Ackermann (beide 14)

Nach den Erdbeben in Kathmandu in Nepal ist Wiederaufbauhilfe dringend nötig. Der Verein „Govinda Entwicklungshilfe" beteiligt sich daran. (Foto: privat)

Im Interview über „Govinda" (von links): André Leberfinger, Oliver Groke, Rocco Umbescheidt, Greta Behr, Yvonne Umbescheidt und Ilayda Mutlu. (Foto: ZiS)

Nepal – Zahlen und Fakten

Einwohner: 23,2 Millionen. Zwei Millionen davon leben in der Hauptstadt Kathmandu und es werden täglich mehr. Das führt zu Umweltverschmutzung und Trinkwasser ist knapp.
Die Lebenserwartung beträgt 57 Jahre. (in Deutschland: 79/82 Jahre).
Nur 16 Prozent der Bevölkerung sind an das Stromnetz angeschlossen.
74 Prozent des Energiebedarfs wird mit Holz gedeckt.
Problematisch ist auch die hohe Arbeitslosigkeit.

Achtklässler engagieren sich für „Govinda"

Wie diese ZiS-Seite entstanden ist

Zeitung in der Schule – für das Projekt hat sich die Klasse 8a der Realschule auf dem Galgenberg (RSG) in Aalen mit ihrer Klassenlehrerin Margitta Dannenmann gegen Ende des Schuljahrs 2014/15 ein Thema ausgewählt, das in unserer schnelllebigen Zeit fast schon wieder in Vergessenheit geraten ist: die Not der Menschen in Nepal.

CORDULA WEINKE

Aalen. Die Jugendlichen und ihre Klassenlehrerin haben bis in die Sommerferien hinein an diesen Beiträgen für die Schwäbische Post gearbeitet. Bewusst erscheinen diese Texte und Fotos erst jetzt in Ihrer Tageszeitung. Aus zwei Gründen. Die Beiträge sollen daran erinnern, dass die Menschen in Nepal nach den schrecklichen Erdbeben weiterhin Unterstützung benötigen. Und die Schülerbeiträge sollen zeigen, wie spannend es sein kann, sich am Projekt „Zeitung in der Schule", kurz: ZiS, zu beteiligen – auch im Schuljahr 2015/16.

Wie die ZiS-Klasse die Situation in Nepal aufgearbeitet hat

Die Klasse 8a der Realschule auf dem Galgenberg in Aalen und ihre Klassenlehrerin Margitta Dannenmann erklären zu ihrem ZiS-Projekt:

„Als wir im April 2015 begannen, täglich im Unterricht die Schwäbische Post zu lesen, fand ein gewaltiges Erdbeben der Stärke 7,8 im Himalaya-Gebirge statt. Besonders schwer betroffen war das Kathmandu-Tal in Nepal. Zeitgleich zum ZiS-Projekt haben wir im Fächerverbund EWG (Erdkunde – Wirtschaftskunde – Gemeinschaftskunde) die Plattentektonik behandelt. Nun konnten wir die verschiedenen Artikel sowohl für die ZiS-Mappe als auch für EWG auswerten. Wir haben eine umfangreiche Wandzeitung mit der Berichterstattung in der Schwäbischen Post gestaltet, uns mit der gefährlichen Lage Nepals in einer tektonischen Unruhezone beschäftigt und alle waren erschüttert über die Anzahl der Toten und Verletzten.

Am 27. April 2015 bat der Aalener Verein „Govinda", der unter anderem Waisenhaus-Projekte in Nepal aufbaut und betreut, um Spenden für die Opfer, damit Soforthilfe geleistet werden könne. Etwas später konnten vier Schülerinnen und Schüler unserer Klasse 8a Rocco Umbescheidt, einen der Begründer von „Govinda", und seine Frau zum Interview treffen. Wir erfuhren viel über die sehr beeindruckenden Hintergründe zur Gründung des Vereins und die aktuellen Hilfsprojekte. Deshalb haben wir darüber Beiträge zum ZiS-Projekt verfasst. Außerdem beteiligen wir uns mit einer Klassenspende von 150 Euro am Hilfsprogramm."

Jetzt zu ZiS 2015/16 anmelden

Teilnehmer im Projekt „Zeitung in der Schule" (ZiS) bekommen bis zu sechs Wochen lang gratis die SchwäPo, Unterrichtsbesuch aus der Redaktion und sie dürfen für die SchwäPo schreiben.
Interessierte Lehrerinnen und Lehrer können sich jetzt bereits für das ZiS-Projekt im gesamten Schuljahr 2015/16 anmelden. Entweder übers Internet auf www.schwaepo.de, dort finden Sie rechts den Link zum Mitmachen. Oder bei Frau Barbara Abele, telefonisch unter (07361) 594 291 oder per E-Mail an b.abele@sdz-medien.de

Dal Bhat für alle Kinder

Der Film „Die Kinder von Shangrila" ist sehenswert

In EWG haben wir, die Klasse 6a der RSG in Aalen, nach dem schweren Erdbeben im April 2015 über Hilfe für die betroffenen Menschen gesprochen und von dem Verein „Govinda" erfahren. Damit wir uns das Leben in Nepal besser vorstellen können, haben wir uns den Film „Die Kinder von Shangrila" angeschaut.

Nepal ist eines der ärmsten Länder der Welt. Es leben viele Waisenkinder dort. Im Waisenhaus Shangrila, unterstützt von „Govinda", leben rund 50 dieser Kinder. Jeder Morgen beginnt im Waisenhaus mit dem Meditieren. Zum Frühstück gibt es Dal Bhat, das sind Linsen mit Reis. Dreimal am Tag können die Kinder essen, so viel sie wollen. Alle Kinder müssen bei der Hausarbeit mithelfen. Eigentlich leben alle wie in einer Großfamilie zusammen. Wenn wichtige Feste gefeiert werden, ist auch für die Kinder ein Festtag.

Wichtig ist, dass die Kinder zur Schule gehen können. Auch die armen Kinder bekommen eine Chance. Nach dem Schulabschluss können die Kinder eine Ausbildung machen oder studieren.

Die Schülerinnen Benita Frieß und Leonie Sienz (von links) beschreiben im SchwäPo-Projekt ZiS den Nepal-Film „Die Kinder von Shangrila". (Foto: ZiS)

Von den ersten Waisenkindern haben schon einige studiert und sie arbeiten nun irgendwo auf dem Land mit, zum Beispiel bei Bewässerungsprojekten. So möchten die „Govinda"-Mitarbeiter erreichen, dass die ausgebildeten Jugendlichen in Nepal anderen Menschen helfen.

Vieles, was wir im Film gesehen haben, ist völlig fremd für uns. Aber dass die nepalesischen Kinder gerne Fußball spielen, hat uns gut gefallen.

Text: Benita Frieß und Leonie Sienz, (beide 12 Jahre alt)

Pate für ein Waisenkind in Nepal werden

Die „Govinda"-Idee unterstützen

„Leben heißt Handeln": Dieses Zitat von Albert Camus ist das Motto der Hilfsorganisation „Govinda", die in Nepal tätig ist.

Die Mitarbeiter von „Govinda" versuchen, Kindern und Jugendlichen ein besseres Leben zu ermöglichen. In Waisenhäusern werden Kinder aller Altersstufen aufgenommen, um sie gut auszubilden und dafür zu sorgen, dass sie als junge Erwachsene einen Beruf erlernen können. Außerdem gibt es Gemeindeprojekte auf dem Land, um etwa die medizinische Versorgung zu verbessern. Die Organisation setzt sich für Menschenrechte und den Schutz der Natur ein. Sie unterstützt ärmere Familien, damit die Kinder zur Schule gehen können. Wichtig ist, dass die Menschen lernen, sich selbst zu helfen – um ihre Zukunftschancen zu verbessern.

Um „Govinda" zu unterstützen, können Sie Pate werden und einem der derzeit 46 Waisen- und Halbwaisenkinder im Süden Kathmandus helfen. Mehr dazu unter http://waisenkind.de online.

Maren Brendle, Patrizia Holz (beide 14)

Ein ausgezeichneter Verein

Govinda e.V. hat vielfältige Preise erhalten:
– Sindelfinger Friedenspreis (2005).
– Ehrung durch Bundeskanzlerin Angela Merkel mit dem „Start Social Preis" (2007).
– Ehrenamtspreis Baden-Württemberg in der Kategorie „Lebendige Gesellschaft (2011).

Diese Preise würdigen vielfältige Projekte des Vereins. Dazu gehören:
– Das Shangrila-Waisenhaus in Neopane Gaon nahe Kathmandu. Bis zu 50 Waisenkinder aus ganz Nepal haben hier Platz und wachsen in einer Art Großfamilie auf.
– An der „Shangrila International School" werden Kinder aller nepalischen Kasten und Gesellschaftsschichten unterrichtet. Moderne Unterrichtsmethoden sind selbstverständlich.
– Gemeindeprojekte auf dem Land, um zum Beispiel die medizinische Versorgung zu verbessern.
– Verbesserung der Lebensverhältnisse in Westnepal. Hier leben die Ärmsten der Armen. Schulgründungen gehören zum Programm, weil auf Dauer nur eine gute Bildung helfen kann.
– Soforthilfeprogramme nach dem schweren Erdbeben und Wiederaufbauprojekte.

Text: Maren Brendle, Patrizia Holz